

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

177 (31.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88720)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptverlag: Kurtz, Fernruf 688 — Postfachkonto Hannover 889 40. —
Konten: Stadtpartei Emden, Ostfriesische Partei Kurisch, Kreispar-
teie Kurisch, Bremer Landesbank, Zweigstelle Oldenburg. Eigene
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Wens, Wittmund, Emden und Weener.



Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,
und 80 Pf. Postgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pf. Post-
geld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pf. Postzeitungs-
gebühr zugutl. 80 Pf. Postgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Seite 177

Freitag, 31. Juli

Jahrgang 1942

Harte Tatsachen nicht mehr wegzulügen

Der deutsche Vormarsch im Kuban-Gebiet eröffnet große Möglichkeiten

Moskau gibt den Rückzug zu

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 31. Juli.

In einer Besichtigung können die Engländer darüber froh sein, daß ihnen dieser Tage der Nachrichtenendienst wieder einmal eine besonders frohe Botschaft mitgeteilt hat. Es geht da, daß die deutschen Truppen am Montagmorgen in die Stadt Kiof in ein-
gegrungen seien, in der tatsächlich vor diesem Tage Vertreter der Wehrmacht sich davon überzeugt hatten, daß die Kampfzone sich bereits weitlich südlich der Stadt befindet. Auswärtig ist die Stadt Kiof in der Eisenbahnlinie Sibirien-
Krasnodar von deutschen Truppen im Sturm genommen. Nicht weit entfernt lag 120 Kilometer südlich des Don und 160 Kilo-
meter südlich von Kiof. Wenn der britische Nachrichten-
dienst recht gehabt hätte, so würde der deutsche Vormarsch innerhalb zweier Tage diese Strecken hinter sich gebracht haben. Das müßte dann schon auf einen völligen Zusammenbruch der sowjetischen Kräfte südlich des Don schließen lassen. Wir sehen die Dinge nicht danach. Das Oberkommando der Wehrmacht spricht nur von teilweise harten Kämpfen mit Rücksichten in diesem Raum. Allerdings zeichnen sich angedeutet die Geschwindigkeit und der unaufhaltsamen Tätigkeit anderer Vorkämpfer über lebenswichtige Verkehrswege hinweg ins Kuban-Gebiet hinein einwirkende Ziele unserer Kampfhandlungen in immer größerer Nähe ab.

Auch der englische Nachrichtenendienst vertritt jetzt, einigermassen mit den Tatsachen Schritt zu halten. Die Gründe für das gewaltige Schwanken zwischen froher Heiligkeit und schließlichen Wirklichkeitskenntnis in der Darstellung sind nicht immer durchsichtiger. Jedenfalls meldet Reuters heute auch schon, daß deutsche Truppen die Eisenbahnlinie von Stalingrad nach Krasnodar übergriffen haben. Der Wehrmachtbericht deutet die übertragende Wichtigkeit, die der Unterbrechung dieser Linie zukommt, mit knappen Worten an. Auch Moskau gibt den Rückzug zu. Es wird festgehalten, daß es südlich von Kiof keine brauchbaren Verteidigungsstellungen mehr gibt, insbesondere wenn dort noch einige Höhenzüge zurückgelassen werden müßten, was inwieweit, wie man aus der Mitteilung des DNB-Berichtes schließen muß, schon geschehen ist.

Man hat in England und in den Vereinigten Staaten bis jetzt noch gehofft, daß Timochenko zwischen Don und Wolga große Reserven bereithalte, um mit ihnen im entscheidenden Zeitpunkt zum vernünftigen Gegenangriff auszuholen. Zu erwägen muß man doch erwägen, daß diese Reserven unbedingt hätten eingesetzt werden müssen, um den Verlust unerlässlicher Räume und die Abschneidung strategisch und wirtschaftlich gleich wichtiger Lebensadern zu verhindern. Jetzt heißt es in der Londoner Presse, daß Timochenko keine Reserven mehr in Anspruch nehmen, daß er aber dennoch wegen der zahlenmäßigen Überlegenheit der Deutschen an Menschen und Kriegsmaterial weiterhin kämpft. Die Lage würde sich so aufsehenerregender, als die deutschen Panzer jenseits des Don ein günstiges

Gebilde für großangelegte Bewegungen vor sich hätten. Der Daily Herald spricht von einem „wunderbaren Galoppgebilde für die Panzer“.

Es ist heute so weit, daß die britischen Sorgen und Angststellungen über die schonungslos nachgeraten, aber in den Tatsachen festere orientierten deutschen Erfolge- und Siegeshoffnungen hinausgehen. Wenn die Deutschen ihren gegenwärtigen Vorteil ausbeuten können, so meint Daily Herald, wird es Timochenko nicht leicht haben, seine Truppen in der Hand zu halten und noch einmal eine Verteidigungslinie aufzustellen. Die Times ist schon nahe dabei, die letzten Hoffnungen auf die Sowjet-Front überhaupt preiszugeben. Die Angriffskraft der Sowjetunion, so glaubt das Blatt feststellen zu können, ist ganz zweifellos gebrochen. Die Times will auch nichts mehr von dem Wunschbild wissen, daß die Behinderung der deutschen Offensive auf einen Teilabschnitt der Ostfront ein Anzeichen für das Nachlassen der Kampfkraft sei. Die Zeitung will diesen zusammengefaßten Angriff lediglich als einen Beweis dafür hinstellen, daß die Deutschen noch bessere militärische Pläne ausgearbeitet und das Transportwesen im Rücken der angreifenden Verbände besser vorbereitet haben. Ebenfalls habe der späte Beginn der Sommeroffensive gegen die Sowjets ihr nicht das geringste an Durchschlagkraft genommen.

Auch die strategischen Zusammenhänge des neuen Feldzuges im Osten geben dem Gegner allmählich auf. Der „Observer“ ist bereits zu der Erkenntnis gelangt, daß die Deutschen nach dem Vorstoß in Richtung Krasnodar eine militärische Durchbruchslinie, wie im Weltkrieg bei Sedan und im vergangenen Jahre bei Gemel, geschaffen haben und daß dem Sowjets dabei ein Schlag verlegt worden sei, von dem sie sich nicht wieder erholen könnten.

Auch im neutralen Ausland erkennt man überall die ausstrahlende Möglichkeiten, die sich für unsere militärische Führung in der rückenlosen Ausnutzung des errungenen Sieges ergeben. „Mohin“ sieht auch die Deutschen marschieren, so heißt eine Schweizerische Zeitung sei, die werden die Sowjets an einer lebenswichtigen Stelle sein. In dem gleichen Sinne, daß jeder weitere Schlag die Sowjets tödlich treffen kann, heißt eine türkische Zeitung sei, daß es unumwunden ist, was jetzt die Deutschen tun würden, weil nämlich jeder Weg, den sie jetzt erfolgreich einschlagen könnten, sie zu ihren strategischen Zielen führen würde. Das Trugbild, das sie zeitweilig an die Kämpfe um den Brückenkopf von Woronezh knüpfen, ist jetzt endgültig preisgegeben. Keine Erfolge an anderen Fronten, so sagt der Sender London, können jetzt die Hauptgefahr im Osten noch vermindern.

Während die Scheuklappen gefallen sind und man sich auf die Möglichkeit einstellen muß, daß der bisherigen anglo-amerikanischen Kriegslust die Grundlagen entzogen werden, wenn nämlich die Sowjets im nächsten Jahre nicht mehr als angreifbare Militärmacht einbezogen werden können, beginnen die Erörterungen über die „zweite Front“ in den Jahren eines völligen Witzmarsches und einer flatternden Aufregung zu treten.

Constantin Hierl beim Führer



Der Reichsarbeitsführer wollte zu Besprechungen im Führerhauptquartier. (Reichs-Hoffmann)

„Zweite Front“

Von Stabsleiter Helmut Sündermann

Es sind in diesen Wochen drei Jahre vergangen, seit die britisch-amerikanischen Bemühungen, aus der Danzig- und Korridor-Frage einen europäischen Konflikt zu entfesseln und einen planmäßigen Angriff gegen Deutschland in die Wege zu leiten, ihren Höhepunkt erreichten. Schon fühlten sich die Kriegstreiber sicher, und mit aller zynischen Offenheit gingen ihre publizistischen Trabanten daran, der immerhin etwas misstrauischen britischen und sonstige beteiligten Weltöffentlichkeit die Aussichten und Chancen des beschlossenen Waffenganges in verlockenden Farben darzustellen. Das Hauptargument ihrer Propagandaweisheit war dabei der „Zweitrontenkrieg“, der — wie sie prophezeiten — Deutschland nunmehr ebenso bevorstünde wie einst im Jahre 1914. Von der einen Seite würden die Polaks, von der anderen die nicht minder schweidigen Polen das Reich in wenigen Wochen zusammenstoßen — kurz: der Gegner sowohl von vorne als auch im Rücken zu haben, das ginge über Deutschlands Kraft, das sei sein sicheres Ende.

Es dauerte nach Ausbruch der Feindseligkeiten genau achtzehn Tage, bis dieses so schöne Thema „zweite Front“ zum ersten Male in diesem Kriege auf britisch-amerikanisches Verlehnkonto gebracht werden mußte!

Nach dem das Frühjahr 1940 heramahl, als damals alle Briten eine „erlösende Tat“ forderten und die Londoner Kriegsratgeber ein dringendes Bedürfnis empfanden, nach dem Erlebnis des Polenfeldzuges und nach einem Winter des Wartens endlich die Initiative zu übernehmen, da fiel zum wiederholten Male das Wort von der „weiten Front“. (Die „erste“ Front war damals noch — vor knapp zweieinhalb Jahren — die Maginotlinie von Belf bis Lachen!) Anfang April 1940 schlug die herbeigesehnte große Stunde, und es wurde nach der polnischen nun die norwegische „zweite Front“ errichtet. Sie ist in der Geschichte dieses Krieges als ebenso kurzes wie für die Briten dramatisches Beispiel des französischen Zusammenbruchs eingegangen. Ähnlich der dann ein Jahr später getarnten neuerlichen britischen „Initiative“ im Jugoslawien und Griechenland, die — ebenfalls als Errich-

Kommunisten-Aufmarsch im englischen Unterhaus!

Neuter berichtet über die „aufgeregteste Sitzung“ der britischen Parlamentarier

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 31. Juli.

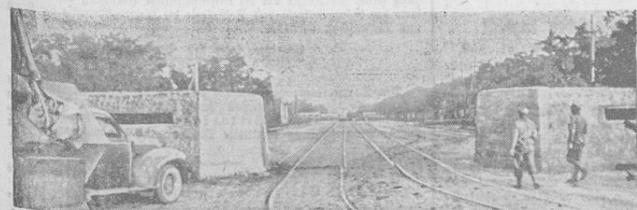
Das britische Unterhaus erlebte Donnerstag den Aufmarsch einer Abordnung von 1500 Männern und Frauen, die unter dem Eindruck der kommunistischen Kundgebungen auf dem Trafalgar-Quadrat die Anhörung des Verbots der kommunistischen Zeitung, Daily Worker, forderten. Dieser Kammer-Parlamentarier in die Schritte der Parlamentarier folgt einer Debatte, die Neuter als „die aufgeregteste“ bezeichnet, die seit langem im Unterhaus durchgeführt worden ist.

Als es schied es ab, auf eine vom Abgeordneten Schinwell ein-
gebrachte Frage über das Schicksal eines Geleitwortes zu
antworten, obgleich die britische Presse seit Wochen zu erkennen gab,
daß die Defensivität hiesigen Anteil an dieser Frage nimmt. Während
der Aussprache wurde Neuter gefragt, ob er über die ganze Ge-
leitwortfrage etwas zu sagen habe, was er ebenfalls verneinte.

Die so vorbereitete Stimmung entzünd sich in der Auseinander-
setzung über den von der Regierung eingebrachten Gesetzesvorschlag zur

Erhöhung der Pensionen. Die Labour-Partei zeigte sich als
entschiedener Gegner dieses Vorhabens. Der Sprecher erklärte
diese Ablehnung durch den Hinweis: wenn die Regierung nicht einmal
Sorge dafür tragen wollte, daß die alten Leute einen ausreichenden
Lebensstandard erhalten, dann sei für ihr Alter nicht weit, daß man für
sie kämpfe.

Die Abstimmung über das Gesetz ergab zwar die Mehrheit
der Regierung, Neuter betont jedoch, die Jünger der 63 abweichenden
Stimmen, ist nicht nur an und für sich feindselig, sondern sie ist
die höchste, die jemals gegen die Regierung herangezogen wurde, seit
dem sie seit 1940 am Ruder ist. Die höchste Stimmenzahl gegen die
Regierung war bisher 25%. Neuter wies zugleich auf besondere Be-
gehrlichkeiten der Arbeiterbewegung zu beziehen. Die Regie-
rungsabstimmung sei mit Scheltworten empfangen. Dabei
sei es zu Äußerungen gekommen, die man seit Jahren nicht im Unter-
haus erlebt habe. Nach der Abstimmung seien Rufe laut geworden:
„Abtreten“ und „Geht die Sache auf“ und „Sie geht es mit
dem politischen Waffenstillstand“.



Straßensperren in einer Ausfallstraße der eroberten Stadt.



PK-Aufnahme: Kriegsbericht Grimm-Kaestlin (Sch.). — Rechts: Gefangene werden nach einem Sammelfeld gebracht. PK-Aufnahme: Kriegsbericht Grimm-Kaestlin (Sch.).

Jürgens Sehnsucht in die weite Welt

Von Heinz Helmuth Gieske

Wie ein Porzellan stand das Haus um die Bahn-
gasse. Das Gleiten der D-Jüge und das Stampfen der
Kesseln begleitete das Leben Jürgens von seiner frühe-
ren Kindheit an. Wie eine durch das Unterbewußtsein getra-
gungene Sphäre waren diese Geräusche, die den Tag begleit-
ten und dem Schlaf seine schmerzlichen Träume nach jäh-
len fernem kamen. Das Leben im Hause regelte sich nach
den vortrefflichen Jügen. Braute er erst die D-Jug mor-
toreisenden Jügen. Braute er dann das letzte Schlaf-
kaffee vor, dann war es Zeit, den letzten Schlaf-
kaffee zu trinken und nach dem Schlußkaffee zu greifen. Und mit dem
Regelmäßigkeit wurde das Essen aufgetragen, mit der
Mittagszeit sein Kommen durch sein Bäuerlein an-
gekündigt.

Wohlfühl war es der Blick auf die fahrenden Jüge, der
Jürgen so still und verkommen machte. Er versuchte keinen
Blick zu heben, bis der Schlußkaffee in der Ferne
erschallte und ihm die Augen trübe wurden. Am liebsten
er es abends in seiner kleinen Mansarde. Da stand er oft
am Fenster und blickte über den Bahndamm. Wo Mon-
scheine glitzerten die Schienen wie langgestreckte silberne
Bänder. Und er glaubte, von den Telegrafendrähten her ein
ein geheimnisvolles Räuschen zu vernahmen.

Einmal — am späten Abend — mußte der D-Jug auf
die Strecke halten. Leises Stimmengeräusch drang wie der
Wang aus einer anderen Welt durch die Nacht zu den lau-
tenden Jügen. An den Fenstern sah er die Schatten der
Wägen. Und jetzt konnte er sogar in ein Weib zweiter
Klasse blicken. Eine Frau, die Jürgen so schön erschien, wie
noch niemand in seinem Städtchen gesehen hatte, lehnte
am Fenster hinaus. Jürgen stotzte der Atem. Es war ihm,
als schienen ihre erregenden Augen direkt auf ihn. Aber
die Frau hatte sich schon wieder ihrem Begleiter zugewandt.

Streichholz flammte auf, das die Gestalt der beiden
Wägen für einen Augenblick mit magischem Licht überzog.
Jürgen begann der Wagen langsam zu gleiten. Weiter fuhr
er Jügen, in die Nacht hinaus, seinem Ziel entgegen.
Noch lange blickte Jürgen über den Bahndamm, der nun
aber still im Morndämmerung lag. In dieser Nacht schlief
unruhig. In seinen Träumen sah er die unbekannte Frau,
die ihm winkte. Und mit all seiner Sehnsucht nach den gro-
ßen Städten und ihren Menschen fuhr Jürgen mit dem Wor-
tungen in tiefen, erstickenden Schlaf.

Im Hause der Eltern ging das Leben seinen gewohnten
Rhythmus an. Jürgen war inzwischen in die Lehre
kommen. Nun war er vom Tagewerk oft so müde, daß er
er sich nach den Abendjügen vom Fenster seiner Mansarde
schaut. Aber oft lehrte noch das Bild der schönen Frau
seiner Träume wieder. Als Jürgen seine Lehrzeit be-
endet hatte, schenkte ihm der Meister eine Wochenkarte
für die nächsten Großstadt und einen Lehrgang dazu.
Jürgen war wohl eine größere Freude für Jürgen geben könn-
te. Nun sollte sich endlich sein Traum erfüllen. Er würde in
den neuen Jügen gehen, denen er bisher immer nur voller
Neugier nachgesehen hatte.

Was war das doch für eine Aufregung im Hause, als
Jürgen seine Reise antrat! Die Mutter sorgte sich um den

Proviand, als gäbe es, eine Weltreise anzufassen. Der
Vater nahm seinen Jürgen zur Seite und gab ihm aus seiner
Erinnerung an die Mühsal der vielen zugewandten Na-
schläge. So ausgerüstet und von den Wünschen der ganzen
Familie begleitet, trat Jürgen seine erste größere Reise an.
Vom Fenster seiner Mansarde aus winkte sie ihm den le-
zten Gruß zu. Dann entwarf die Heimat langsam seinen
Blick. Nun sah er am Fenster des dahineilenden Jüges
und schaute auf die lachenden Fluren, die weidenden Herden
und die menschlichen Anordnungen — und das Herz wurde
ihm weit. Dann erblickte er die Vorläufer der Großstadt.
An Gartentönen und Vororten vorbei fuhr der Zug lang-
sam in die Halle ein.

Oh, welches Leben und Treiben, Hassen und Sägen. Welch
ein bestemmender Gegenstand für den geruchlosen Stille seines
Städtchens. Wie imponiert erhaben die Häuser ihrer stattlichen
Fassaden, und wie ein Kärm von Parks, Straßenbahnen
und geschäftigen Menschen. Jürgen schwamm jetzt mitten im
Strom des Großstadtverkehrs und ließ sich gedankenlos treiben.
Sein Auge wurde müde von all dem Neuen, sein Schritt
matt von dem ungewohnten Straßenasphalt. Auf einer Bank
unmittelbar einer Kasse nahm er Platz und ließ das bestirnte
Panorama an sich vorüberziehen — und unwillkürlich dachte
er an die dahinstreichenden Fremden, deren Weg an seinem
Eisenbahnsteig vorbeiführte. Es ging ihm, als hätte er ein lan-
geerwartetes Spielzeug in der Hand und wüßte nichts damit an-
zufangen.

Wieder sah er im Aug, aber es ähnelte der Heimat entgegen.
Es war Abend. An der Straße schickten die Lampen, und
das Mondlicht lag wie Silberstaub auf dem Schienenstrang.
Gleich würde der Rückzug seiner Vaterstadt aufsteigen, und
— da war es auch das Elternhaus, das wie ein einsamer No-
ten am Bahndamm stand. Dort warteten Eltern und Ge-
schwister auf ihn — und ein Mansardenzimmer, in dem er so
oft in die Ferne träumte, aus der er jetzt zurückkehrte. Da
sah er eine große Freude in sein Herz und das Gefühl, nun wie-
der ganz geborgen zu sein.

So sieht er aus...! / Anekdoten um Moltke und Karl Maufner

Moltke, der herrliche und — allezeit so bescheidene
Schlachtfeldherr, hielt sich einmal durch Wochen in dem be-
rühmten Schweizer Kurort Garmisch im Ortse baden
bekannt, und selbst in der ganzen Umgebung sprach man von
ihm. Und er sah und hätte ihn, wie es ging, auch gern einmal
gesehen.

Eines schönen Tages unternahm Graf Moltke, der ganz
allein war, einen ausgedehnten Spaziergang und machte, ein-
germaßen abgelenkt, im Wirtshaus eines noch ziemlich ent-
fernten Dorfes Halt.

Man ist sich unendlich freundlich zu dem netten, beschei-
denen Kurgast aus Garmisch, der mehrere Landwirte bringt bald
Kaffee und frisches Brot und vielerlei Beilagen, wie es in der
Schweiz so üblich ist.

Dann beginnt er, wie es übliche Wirtshausart, ein allfälliges
ermunterndes Gespräch mit dem schweizerischen sichtlich reichs-
deutschen Gast:

Staatschauspieler Hans Ebert gestorben

Der in Hannover starb im 68. Lebensjahre Staatschauspieler Hans Ebert. Er gehörte 25 Jahre dem Städtischen Schauspielhaus Hannover an und erregte sich als Charakterdarsteller großen Ruf durch den besonderen Günst des hannoverschen Theaterspublikums.

Graf Graf Zedwitz gefallen

Der bekannte sudebenerische Schriftsteller Graf Graf Zedwitz, der in Kreuzberg bei Wismar lebte, starb als Kriegsberichterstatter im Ringen um Semanopol den Helendort. Er hinterließ ein umfangreiches didaktisches Werk, das in dem von ihm selbst herausgegebenen Roman „Zedwitz“ gipfelt. Das Werk wurde vom Hauptamt für Schriftstellerspflege im Ministerium des Innern zu einem der zehn besten Bücher des Jahres erklärt.

Landleberwurst

„Die Neutrennen waren soeben eingekleidet, saßen auf der Stube, beschimpften sich gegenseitig und merkten mit einem Mal, was das eigentlich ist: Kameradschaft.“
Der kleine Lupe zum Beispiel zauberte ein Drot und eine überlebensgroße Landleberwurst aus einem Spind, kniff hinhin in je neun Teile und sagte (als wollte er sich einschüchtern): „Mein Vater ist nämlich Gutsverwalter, müßt ihr wissen.“
Darauf fing Eduard 16 an, Brot und gebackene Landleberwurst zu essen, von zu Hause zu erzählen, von Weiden und Schwestern, von Beruf und Schule und was es sonst noch so gibt.
„Mein Vater ist Werksarbeiter in Bremen“, berichtete der breite Schwärze.
„Meiner ist Schlachtermeister in Bismarck“, sagte der Rothhaare, „und ich soll später nach den Läden schäufeln.“
„Guten Hunger!“ sagte der mit der blonden Mähne, „mein Vater ist Gärtner, aber'n Schwein haben wir natürlich auch im Stall.“
„Meiner ist Werksmeister bei Messerschmidt.“
„Meiner Decker bei Siemens.“
„Meiner ist altiver Seemann.“
„Ich weiß und Deiner?“
„Mein Vater ist Bauer.“
„Nun waren sie fast alle herum. Nur der lange Dünne mit der lornischen Brille — Paul hieß er, und sein Vater war wirklich und wahrhaftig Ministerialdiener in Berlin — hatte noch nichts gesagt. Der kleine Lupe kniffte ihn in die Seite.
„Ja, und was ist Dein Vater?“
Darauf schaute Paul den letzten Rest gebackener Landleberwurst herunter, machte eine respektvoll-vorwürfende Handbewegung und sagte: „Normaler Brauer.“ Hans K. B. a. z.

Der Herr ist sicherlich zur Erholung hier? ...

Moltke: „Ja.“
„Ein herrlicher Tag heut, wie geschaffen zum Wandern! — Ist halt schön hier, geht? ... Sie wohnen gewiß drüben in Garmisch? ...“
Moltke: „Ja.“
„Ist viel los jetzt, geht? ... Hochzeit halt, man kennt's gewiß viel Fremde; war lang nei bei!“
Moltke: „Ja.“
„Und ich hab' gehört, daß gar der berühmte Feldmarschall Moltke da sein soll. Ist noch halt auch erholungsbefähigt und will die Kur mach'n, geht? ...“
Moltke: „Ja.“
„Der Wirt läßt nicht nach: „Haben Sie ihm vielleicht gar schon gesch'n? ...“
Moltke: „Ja.“
„Der Wirt, groß sich begeistert: „Ja, den müßt' i doch auch a'mal seh'n! Wie sieht dieser große Mann denn aus?“
Moltke: „Wie ein Mensch; wie Sie oder — ist!“

Alltägliche Bekanntmachungen

Der Reichsminister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 1) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 2) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 3) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 4) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 5) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 6) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 7) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 8) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 9) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 10) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 11) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 12) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 13) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 14) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 15) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 16) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 17) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 18) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 19) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 20) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 21) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 22) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 23) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 24) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 25) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 26) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 27) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 28) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 29) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 30) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 31) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 32) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 33) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 34) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 35) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 36) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 37) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 38) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 39) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 40) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 41) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 42) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 43) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 44) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 45) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 46) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 47) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 48) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 49) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 50) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 51) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 52) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 53) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 54) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 55) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 56) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 57) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 58) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 59) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 60) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 61) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 62) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 63) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 64) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 65) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 66) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 67) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 68) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 69) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 70) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 71) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 72) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 73) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 74) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 75) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 76) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 77) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 78) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 79) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 80) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 81) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 82) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 83) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 84) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 85) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 86) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 87) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 88) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 89) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 90) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 91) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 92) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 93) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 94) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 95) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 96) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 97) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 98) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 99) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 100) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 101) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 102) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 103) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 104) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 105) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 106) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 107) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 108) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 109) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 110) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 111) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 112) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 113) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 114) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 115) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 116) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 117) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 118) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 119) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 120) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 121) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 122) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 123) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 124) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 125) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 126) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 127) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 128) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 129) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 130) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 131) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 132) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 133) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 134) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 135) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 136) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 137) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 138) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 139) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 140) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 141) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 142) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 143) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 144) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 145) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 146) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 147) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 148) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reichs-
minister des Reichs-
inpektors für Wert- und Güter-
bildung; 149) den Nachweis über die
Ausübung beim Warenverkehr;
den 30. Juli 1942 Der Reich

Europas Flanke gegen Ueberrassungen gesichert

Der deutsche Soldat in Frankreich betrachtet gelassen das Tanzen um die „zweite Front“

Während Kriegsmarine und Luftwaffe den Krieg im Westen mit erfolgreichem Angriff fortsetzen, schlägt das Meer, Hill, doch unermüdlich machend, Europas Flanke. Ueber diesen Einzug des deutschen Soldaten wird im Folgenden berichtet.

013. R. Seit über zwei Jahren schon steht der deutsche Soldat in Frankreich, doch er hat nicht Gewehr bei Fuß gehalten. Es gibt hier zwar für den Soldaten nicht die Möglichkeit, sich im heimischen Angriff auszuzeichnen. Nicht ist es ihm gegeben, wie die Kameraden im Osten oder in Ägypten heroisch weiterzumarschieren. Er hat auch nicht die Gelegenheit, vorzustoßen wie Matrose und Matrosen, die im Westen weit über das vom Meer besetzte Gebiet zu Luft und zu Wasser gegen den Feind ansetzen, ihn treffen und schlagen.

Es ist im allgemeinen still um den Soldaten, der an Frankreichs Küsten wacht. Die Lage dhnet mancherorts der Weisheit: Der Feind bleibt hinter seinen Linien und wagt nicht anzugreifen. In Washington droht man zwar mit einer sogenannten „zweiten Front“, in Moskau distinkt man hilflos darum, aber in London, solchem Unternehmen nachzugehen, beilegt man sich bei sehr vorläufiger Zurückhaltung. Ein beträchtliches Vorhaben mag ja auch gerade dort berechtigt erscheinen, nicht sehr ausgereizt, ergeben, nachdem einige britische Tapferkeit über das Meer hinweg mitleidigen sind.

Die Küste vom Kanal und am Atlantik ist noch weitgehend, sehr sorgfältigem Ausbau zu einer Festungskette geworden. Eine Abwehranlage ist geschaffen, wie sie das europäische Festland an dieser Stelle noch nie aufweisen konnte. Ueber die Stärke der Stellung im einzelnen und insgesamt ist bereits viel gesagt und geschrieben, mit Wort und Bild bebildert — anerkannt muß außerdem einmal werden, daß erst

der deutsche Soldat, der diese Stellung bezogen hat, sie bis in das Letzte festigt.

Häufiger, härtester Wadentritt kennzeichnet das soldatische Leben am Kanal und am Atlantik. Sei es der vorgehobene Posten im Schützengras, die Wache im ausgehenden Maschinen-gewehr, sei es die Besatzung eines Stützpunktes, der Besatzungsmannschaft in einer Küstenschutzstellung — ihr erster Grundriss ist Kupfer und Eisen. Was sein heißt ist für Anstrenkung und Kräfte, im heißen Atlantikkommer und im kalten Kanalwinter, bei Sonne und Nebel, Tag und Nacht, Wochen und Monats hindurch.

An Frankreichs Küste haben, das heißt nicht etwa, eine Ruhestellung halten: Ruhe heißt hier nicht Ruhen. Die Führung des Krieges ermöglicht es lediglich, daß in Ruhe hinter der geschützten Küste die Ausbildung des Soldaten gefördert werden kann. Körperlich und mit einigen Eifer wird hier gelebt, wird der Mann fit, hat und wird der geschlossene Verband weitegeleitet. Alles wird getan, um immer tüchtiger, schärfer und besser als der Gegner zu werden.

In Frankreich gilt es — wie an jeder Stelle des künftigen Einfluges — den besten Soldaten zur Verfügung zu haben. Doch aber der deutsche Soldat hier durchaus Frontsoldat ist, hat er demjenigen, als St. Nazaire vor nächtlichen Eindringlingen zu säubern war und an Nordfrankreichs Küste Besatzung der Küste, in das Vorfeld einzuschleichen, blutig abgefordert zu werden.

Hier wird Mann für Mann ausgetragen, an denen der Heeresbericht den Soldaten im Westen nicht nennt, ganze Blätter erfüllt. Man ist jederzeit bereit und weiß wohl um seine besondere Aufgabe, Europas Flanke gegen Ueberrassungen zu sichern und zu schützen. Kriegseroberter Rolf Dormann.

Dichte.

013. Kennzeichen der Dichtung trägt, ist das Wissen um das wahre Wesen unseres Volkes, die Verbundenheit von Mensch und Erde, von Blut und Seele. Zu den Rindern dieses neuen und doch uralten Wissens, Friedrich Grelle, der in der Schilderung niederbayerischen Bauern Werte von einprägsamer Herbe und Kraft gesammelt hat. In seinen Romanen „Winter“ (1928) und „Das letzte Jahr“ (1934) zeichnet uns Grelle mit klaren Linien, in einer waldigen Strömung Menschen, die der bedrückten Landschaft, der er entstammt. Das Drama „Mensch und Erde gemacht“ gehalten, Mensch und Stoff mit den Mitteln der Grelle darf zu den Dichtern gezählt werden, die dem Begriff „Bauernkunst“ einen neuen Inhalt gegeben haben: Nicht nur Menschen und Landschaft eines engeren Gebietes will diese Kunst schildern, sondern durch diese Erleben eines Heimatskreises hinüber zum Großen, zum Wissen um unser Volk als Schicksal und Gemeinschaft.



In Reichen bei Waren (Mecklenburg) ist Friedrich Grelle am 2. März 1890 geboren worden. Er hat eine mittlerliche Scholle der engeren Heimat, ist bescheiden, aber aus der engen Verbundenheit mit Boden und Boden dieser Landschaft seine besten Kräfte gewinnt. Manche Jahre liegen zwischen Beginn und Vollendung dieses immer Reifens, Jahre, in denen er als Lehrer in Schleiswig-Holten gewirkt hat. Rolf Sammler ist sein großes Vorbild auf der Seite der künstlerischen Gestaltung gewesen. Ein unermüdlicher Arbeiter an sich selbst hat Grelle seinen harten und eigensinnigen Stil der Darstellung errungen, der heute seine Kunst auszeichnet.

Treue zum eigenen Wesen und zur väterlichen Scholle, das bestimmt, das in den Schöpfungen Friedrich Grelles anhängt. Auch seine Gedanken sind geschäftlich, Stoffe, wie Erzählungen, „Der Herzog“ (1931) und „Die Wagenburg“ (1932) eben so seine früheren Dramen, wie „Goban“ (1922) und „Wagb“ (1923), zeigen diesen Charakter. Aus den unruhigen Jahren Quellen deutlichen Volkstums ist diese Kunst geistig, aber unangenehm, weil der deutsche Mensch findet sie dem Stil der künstlerischen Gestaltung gewohnt. Ein unermüdlicher Arbeiter an sich selbst hat Grelle seinen harten und eigensinnigen Stil der Darstellung errungen, der heute seine Kunst auszeichnet.

Mordversuch an einem Landwachmann

013. Im Kreise Liegnitz hatte ein unbekannter Mann in den Morgenstunden versucht, ein von einem Wäldchen abgesetztes Fahrrad zu entwenden. Auf die Hilfe der hier flüchtigen Täter in einen Busch und wurde nur zwei Dorfweibern, die gefasst, gestellt und durch Siebe mit einer Wessensscheibe und einer Knüttel auf den Arm und beide Beine niederschlagen. Er raffte sich aber trotzdem wieder auf, behob die Verletzungen mit einem Messer und flüchtete. Durch Landwachmann wurde aufgefunden und durch mehrere Schüsse verletzt, doch er stand der Wächter nieder und entkam wiederum, obwohl er an der Flucht Schuße und Strümpfe verlor. Es handelt sich bei dem flüchtigen Täter vermutlich um einen arbeitsverweigernden flüchtigen Arbeiter aus den besetzten Ostgebieten.

Brandstichter oder Saboteur?

013. In letzter Zeit treibt im Stadtbereich Charlottenburg ein Brandstichter sein Unwesen, der bereits mehrere Sachschäden verursacht hat, ohne das man ihn fassen konnte. Er schenkt hat er kein verdrähtes Zeichen fortgesetzt, in dem er in mehreren Häusern Verbrennungsröhren in Treppenhäusern anbrachte und wieder zwei Dachstuhlbrände anzusetzen. Entweder handelt es sich um einen von Bromanie befallenen Menschen oder um einen Verbrecher, der aus unbedingter Gier nach Unruhe streift. Auf seine Ermittlung und Verhaftung hat der Reichsführer SA und Chef der Deutschen Polizei eine Vernehmung von zwanzigtausend Reichsmann ausgesetzt.

Wollene Leibbinde bei 55 Grad Hitze

Kaum einer geht in Madrid mit offenem Rock oder Hemdsärmeln

013. Die Sonne lacht, hebet und nicht mit ihrer Ueberheftigkeit in die Augen. Wer kann, steht nur hier: in die Küste der nahen Sierra, die noch Schneereise zeigt, an das Meer bei San Sebastian oder in die Hitze des spanischen Galizien, um erst in der ersten oder zweiten September-Woche wieder nach Madrid zurückzukehren. In der Hitze Wiederkommen suchen ihre Feil im heißen Wind: Man legt tagen tagen hinter dicht verschlossenen Fenstern — bei gleichem Licht, geht nur dann aus dem Haus, wenn es sein muß, aber wenn eine Jervierung lockt, verlängert die Siele, stellt sich über die Dürste und legt gar nichts, weil Wärmern schon Energie-Verwendung wäre und Schwefel treiben könnte. Die Nächte sind schlimmer als der Tag. Die Zimmer sind badenheiß, die Luft so trocken, daß der aus Deutschland mitgebrachte Hygrometer nichts mehr anzeigt, und obwohl alle Türen und Fenster offenstehen, rührt sich kein Windchen. Erst gegen Morgen, wenn der Tag zu grauen beginnt, kommt der Schlaf, der mehr eine Synkope ist.

Wenigstens wird in diesem Jahre wieder Bier getrunken, das fast zwei Jahre ganz gefehlt hat. Es gibt auch Eiswürden, tiefgefrorene Äpfel und an allen Ecken Kaffeehäuser mit Säften im Freien, wo es sich je näher der Mittagszeit nähert desto besser ist. Nebenbei weiß jeder, daß Hitze nun eben mal zum sommerlichen Madrid gehört. Denn sonst könnte ja der Wäldler nicht mehr denken: „In Madrid ist es drei Monate lang heiß

wie in der Hölle und die übrige Zeit Winter“. Sommerglut-Hitze gehört zum Madrider-Schicksal: Man erträgt es stoisch, ja sogar mit würdiger Haltung. Was es noch so heiß vom Himmel herunterkommen, so wird doch niemandem einfallen, auf der Straße mit offenem Rock oder der Hemdsärmeln zu gehen. Wer dies tut, wird anständig und wird nicht für einen Engländer gehalten, was nur ganz wenige für schmeichelfähig sind. Allerdings ist das Jugenstüppchen nicht die eine Sache der Haltung, sondern ebenfalls Ausdruck einer von unendlichen Generationen ererbten und ererbten Erziehungswelt.

Die Hitze der Wollentand in die flüssige Weisheit gefaltet: Das Madrider Friseur bewegt feiner Kerze Flamme, läßt aber eines Gedankens Leben aus. Was die Kenntnis voraussetzt, daß ein spanischer Gendarm die Lebenskraft und Fähigkeit von zehn unerschöpflichen Alltags-Spaniern hat. Die Madrid Luft ist eben nie ein Mai-Düffel. Am besten ist, man trägt sich schon ein wenig arifantisch. Das bedeutet eine wollene Leibbinde, auch wenn die Sonne 55 Grad hat und in der Küste der Nacht immer noch dreißig Grad. Das ist immer noch heißer, als mit Synthesen, spanischer Bronchial-Katarrhen, rheumatischen Beschwerden und allerlei rätselhaften Fieberstörungen zum Arzt zu laufen.

Der spanische Sommer hat es in sich, aber ihm dankt manche Hitze frucht ihre volle Weite, mancher Wein seine geheimnisvolle Kraft, und selbst des Spaniers Wesen ist nicht ohne die heftige Hitze zu verstehen.

Die Schwiegermutter erstickt

013. Ein 29 Jahre alter Rudwigschaffener Handwerker, mit seiner Familie lebt länger Zeit in Straß, verlor seine 27jährige Frau mit einem Dolchmesser lebensgefährlich. Seine 57 Jahre alte Schwiegermutter tödete er darauf durch einen Stich in die Lunge. Nach der Tat verjuchte er, sich und sein vier Monate altes Kind durch Suizid zu vergiften, wurde aber durch Nachbarn daran gehindert.

Neunzigjährige noch rüstige Schwimmerin

013. Frau Mathilde Benzath, geborene Benede, in Düren (Rheinland), die am 17. Juli ihrer neunzigsten Geburtstag feierte, blüht trotz ihres hohen Alters noch immer dem Schwimmen. Schon zum 55. Lebensjahre hatte sie die Stadt Düren als Anerkennung für ihre schwimmtechnische Anhänglichkeit eine Preisurkunde für das Freibad erhalten.

Mit 78 Jahren zum erstenmal im Gefängnis

013. Zwei Frauen, die 49jährige unverheiratete Margot St. und ihre 78jährige Mutter, hatten einer Zürlagerin, die wegen einer Ausstufung in anderer Ungezogenheit an ihrer Wohnung voranschritt, Mordversuche über die unter ihnen wohnende Frau T. erlitten. Da mehr als eine Synkope ist, war die Frau fort, tagsüber kommen tausend Männer zu ihr in die Küche...! Als man den Dingen nachging, klärte sich alles so harmlos wie möglich auf. Die so schwer beschuldigte Frau hatte wochenlang bei einer kranken Freundin Nachwache gehalten. Daher ihr nächstliches Aussehen. Und die Männer, welche waren die Stammkunden der Frau, die einen Tabakwarenstand unterhielt und in der Zeit, wo sie ihren Haushalt verloren mußte, ihre Kundin schenkte in der Küche abfertigte. Das Ende vom Liede war eine Strafangelegenheit wegen fahrlässiger Schädigung gegen die beiden beschigten Frauen, die beide zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

HERMANN WEICK

Mario tanzt in den Tod

Alle Rechte durch Hermann Weick, Karlsruhe i. B., Eisenlocherstr. 18

15

„Ich kann Ihnen den Namen nicht sagen! Verlieben Sie doch, Herr Kriminalrat, ich habe Kitzeln in Sie nehmen.“

Der andere unterdrückte ihn.

„Es ist Bräutlein Brigitte Waring.“

Waring fuhr zurück. Alle Farbe war aus seinem Gesicht geworden.

„Sie wissen?“

„Bertram schloste überlegt.“

„Ich sagte es Ihnen im voraus, daß ich den Namen schnell ermitteln würde.“ Eine leise Drohung schwang durch seine Stimme: „Sie dürfen überhaupt kein Herr Waring, das ist auch nach manchem andere, was jetzt der Herr Waring, fassenden merke!“

„Denen sich Kriminalrat Bertram zu Brigitte Waring begeben, so er in aller Eile hier und die Familie der Waringen an die Waringen, die er bekam, besaßen, daß Brigitte Waring, Dr. Kurt Waring, sehr reich sei, er sei Waring, habe früher in der Lichschloßlöhne eine chemische Fabrik besessen, sich fünf Jahre lebe er in Berlin als Bräutigam und führte mit seiner sehr schönen und vielumwundenen Tochter ein ardues Haus.“

Als dann Bertram in der Waringischen Villa in Dabhorn vortrat, war Brigitte Waring nicht zu Hause.

„Wohin ist denn Herr Doktor Waring?“

„Nach wenigen Minuten kehrte das Mädchen zurück. „Der Doktor Waring hat nicht!“

Bertram wurde in den Salon geführt, gleich darauf erschien Waring.

„Sie wollen meine Tochter sprechen, Herr Kriminalrat?“

„Ihre Tochter ist aus dem Haus.“

„Ihre Tochter ist aus dem Haus.“

„Wohin ist denn Herr Doktor Waring?“

„Nach wenigen Minuten kehrte das Mädchen zurück. „Der Doktor Waring hat nicht!“

Bertram wurde in den Salon geführt, gleich darauf erschien Waring.

„Sie wollen meine Tochter sprechen, Herr Kriminalrat?“

„Ihre Tochter ist aus dem Haus.“

„Ihre Tochter ist aus dem Haus.“